

Regiobank: Unabhängig durch die Krisen

Bankenplatz Aus der 1865 gegründeten Solothurnischen Leihkasse ist eine respektable Regionalbank gewachsen

VON FRANZ SCHAIBLE

Auf dem Bankenplatz Solothurn ereignete sich vor 150 Jahren Ungewöhnliches. Als «Ergänzung» zur bereits 1819 gegründeten Ersparniskasse der Stadt Solothurn - das älteste Geldinstitut im Kanton - wurde am 11. April 1865 die Solothurnische Leihkasse gegründet. Das Besondere: Verwaltung und Direktion, Geschäftslokal und Personal waren identisch. Zwei juristisch getrennte Banken bildeten also organisatorisch und wirtschaftlich ein Ganzes - eine einmalige Ausgangslage im schweizerischen Bankwesen. Interessant war die Begründung für das Unikum. Statt den engen Geschäftskreis der Ersparniskasse auszuweiten, wurde eben die neue Solothurnische Leihkasse AG gegründet, um ihr die risikoreicheren Geschäfte - sprich insbesondere das Geschäft mit Wohnbauhypotheken - zu übertragen. Und diese Risiken sollten von Privaten mitgetragen werden. Deshalb übernahm die Ersparniskasse - im vollen Besitz der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn - nur 50 Prozent der Aktien, die andere Hälfte wurde von Privatpersonen übernommen.

Noch erstaunlicher ist, dass sich diese Doppelkonstruktion mit Personalunion bis zum Zusammenschluss der beiden Banken zur Regiobank Solothurn AG im Jahre 1990 hielt. So kommt es, dass die Regiobank nicht zum Feiern herauskommt. So kann sie an der Generalversammlung am 11. Juni 2015 offiziell 150 Jahre Aktiengesellschaft feiern. Bereits in vier Jahren folgt das 200-jährige Bestehen der Bank, bezogen auf die Ersparniskasse Solothurn.

Der Gemeinderat wählte die Hälfte des Verwaltungsrates

Markus Boss, der seit Anfang 2002 die heutige Regiobank führt, kommt beim Erzählen ins Schmunzeln. «Eine solche nicht unproblematische Struktur wäre heute unmöglich.» Als «historisch» bezeichnet er denn auch den erwähnten Zusammenschluss zur heutigen Regiobank im Jahre 1990. Einige Besonderheiten blieben aber vorerst erhalten, wie Boss weiter ausführt. An der neuen Bank hielt die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn 50 Prozent der Aktien. «Fünf Mitglieder des zehnköpfigen Verwaltungsrates wurden durch den Gemeinderat und fünf von den Aktionären gewählt.» Und die Bank besass eine teilweise Garantie der Stadt Solothurn. «Die Stadt garantierte für die mit dem Ausdruck «Sparen» gekennzeichneten Einlagen der Bank», berichtet er.

Nur ein Jahr später erschütterte die Schliessung der Spar- und Leihkasse Thun die schweizerische Bankenlandschaft. Auslöser war ein in diesen Dimensionen zuvor noch nie erlebter Immobiliencrash. Die Banken hatten leichtfertig Wohnbaukredite vergeben, der Bauboom liess die Immobilienpreise explodieren und gleichzeitig stiegen die Hypozinsen bis auf acht bis neun Prozent. Viele Schuldner konnten die Kredite nicht mehr bedienen, die Immobilienpreise sackten ab und die Objekte waren viel zu hoch belehnt. Insbesondere der Kanton Solothurn wurde hart getroffen. Die Solothurner Kantonalbank war nicht mehr



Markus Boss, Leiter der Regiobank Solothurn, freut sich auf die Jubiläums-Generalversammlung.

HANSJÖRG SAHLI

2,4

Milliarden Franken
Bilanzsumme wies die Regiobank Solothurn im Geschäftsjahr 2014 aus. Die 1865 gegründete Vorläuferbank, die Solothurnische Leihkasse, brachte es im ersten Geschäftsjahr auf 64 500 Franken.

VOM BAUERNHAUS ZUM BANKHAUS

«Berufsbild komplett verändert»

Das Berufsbild des Bankleiters hat sich seit meinem Start bei der Regiobank im Jahre 2002 komplett verändert», blickt der 52-jährige Markus Boss zurück. Die unglaubliche Menge an neuen Regularien, die technische Revolution in der Informatik oder der Zwang zur höheren Effizienz prägten heute seinen Berufsalltag. Der individuelle Ermessensspielraum bei der Beurteilung von Bankgeschäften sei in den Hintergrund gerückt, sagt Boss, der sich nach der Banklehre zum diplomierten Buchhalter und Bankfachexperten weiterbildete und die Swiss Banking School absolvierte. Er weiss, wovon er spricht. Boss ist im Bernbiet als Bauernsohn aufgewachsen und führte bereits mit 32 Jahren die Ersparniskasse Dürrenroth. Vor seinem Antritt in Solothurn

war er nebst anderen beruflichen Stationen Direktor der RBA Zentralbank AG in Bern. Was früher «normal» war, muss heute minuziös geplant werden. «Ich muss mir bewusst Zeit nehmen, um unsere Kunden zu besuchen. Die Termine sind fest in meiner Agenda eingetragen.» Die Regiobank selbst ist von der lokalen Kleinstbank zu einem respektablen Bankinstitut gewachsen. Im ersten Jahr 1865 wies die Solothurnische Leihkasse eine Bilanzsumme von 64 500 Franken aus. 100 Jahre später waren es 95 Millionen und 1985 rund 660 Millionen Franken. Im ersten Jahr nach der Fusion von Ersparniskasse und Leihkasse, 1991, betrug die Bilanzsumme 1,1 Milliarden Franken. 2011 wurde die 2-Milliarden-Grenze geknackt und im vergangenen Jahr waren es 2,4 Milliarden Franken. (FS)

überlebensfähig und hinterliess ein gewaltiges Schuldenloch, zuletzt wurde sie vom Versicherungskonzern Baloise übernommen. Vor dem Erdbeben existierten im Kanton (ohne Schwarzbubenland) neben den Raiffeiseninstituten elf unabhängige Regionalbanken. Heute sind es noch deren drei, die Spar- und Leihkasse Bucheggberg, die Bank im Thal sowie eben die Regiobank. Warum ausgerechnet die Regiobank überlebte, gibt der damalige Geschäftsbericht Auskunft. Darin steht unter anderem, dass die Bank dank ihrer Geschäftsphilosophie nur über wenige risikobehaftete Engagements verfügte. Zudem habe sich die Fusion mit der Ersparniskasse im Jahr zuvor rasch positiv auf die Ertragslage ausgewirkt.

Zehn Jahre später, im Jahre 2001, kam es zu einer weiteren Zäsur auf dem Weg zur unabhängigen Regionalbank. Die Stadt konnte ihre Regiobank-Aktien bis auf einen Mindestanteil verkaufen, die Garantie auf Spareinlagen wurde aufgehoben. Sämtliche

«Eine solche nicht unproblematische Struktur wäre heute unmöglich.»

Markus Boss, Chef Regiobank Solothurn

Verwaltungsräte wurden fortan von der Generalversammlung gewählt. An der im Jahre 2010 erfolgten Kapitalerhöhung um 3 Millionen auf 15 Millionen Franken verzichtete die Stadt auf ihr Bezugsrecht. Heute besitzt Solothurn einen Anteil von 20 Prozent und ist damit grösste Einzelaktionärin. Der Rest ist sehr breit gestreut. Die Zahl der Aktionäre erhöhte sich innert zehn Jahren von 3860 auf 5718 Personen Ende 2014.

Heute ist die Regiobank neben dem Hauptsitz in Solothurn in Zuchwil, Biberist, Grenchen und Egerkingen vertreten und beschäftigt - umgerechnet auf Vollzeitstellen und inklusive Lernende - 120 Angestellte. Ein weiterer Ausbau sei derzeit kein Thema, sagt Markus Boss. «Das kostet enorm viel Geld.» Die Verbundenheit mit der Region habe die Bank 2010 mit dem Kauf der Kurhaus Weissenstein AG untermauert, betont Boss. Es sei darum gegangen, den Betrieb nach der Schliessung der Sesselbahn bis zur Neueröffnung der Gondelbahn Ende 2014 am Leben zu erhalten. «Das ist uns gelungen.» Inzwischen hat sich die Bank vom «Weissenstein» wieder getrennt und den Betrieb «an bestens qualifizierte Fachleute verkauft».

Diversifikation soll Abhängigkeit vom Zinsgeschäft reduzieren

Seit der Finanzkrise 2007 und der seit damals anhaltenden Tiefstzinsphase liege das Augenmerk auf der Reduzierung der Abhängigkeit vom klassischen Zinsdifferenzgeschäft. «Denn die Zinsmarge ist massiv unter Druck geraten.» So wagte die Bank 2012 den Einstieg ins Industriegüterleasing. Sie ist heute am Joint Venture mit der WIR-Bank mit 50 Prozent an der IG Leasing AG beteiligt. Zudem sollen das Wertschriftengeschäft und das Private Banking weiter ausgebaut werden. «Ziel ist es, dass das Zinsdifferenzgeschäft künftig zwei Drittel und die übrigen Bereiche einen Drittel an den Gesamtertrag beisteuern werden.»

Junge SVP nominiert 6 Kandidaten

Nationalratswahl Die Junge SVP hat nominiert - ohne Kandidat aus dem unteren Kantonsteil

Die Junge SVP des Kantons Solothurn hat ihre Kandidaten für die Nationalratswahlen nominiert. Im «Martinshof» in Zuchwil wurden einstimmig Jessica Smith (Deitingen), Markus Lerch (Zuchwil), Pascal Käser (Rüttenen), Claude Anclin (Büsserach), Matthias Mäder (Oberramsen) sowie Guido Scarpa (Hofstetten-Flüh) als Nationalratskandidaten gewählt.

Vizepräsidium besetzt

Des Weiteren wurden Jessica Smith sowie Markus Lerch einstimmig als Vizepräsident beziehungsweise als Vizepräsidentin der Jungen SVP Kanton Solothurn gewählt.

«Die Jungpartei ist motiviert und freut sich auf einen spannenden Wahlkampf», schreibt die JSVP in ihrer Medienmitteilung. (OTR)



Vier der sechs Nationalratskandidaten der JSVP (von links): Jessica Smith, Markus Lerch, Pascal Käser und Claude Anclin.

ZVG

Junge CVP - Abstimmungsparen und Nationalratswahl

Die zweite Liste ist auch komplett

Erstmals tritt die Junge CVP Kanton Solothurn mit zwei Listen zu den Nationalratswahlen an. Nun hat sie auch den zwölften Kandidaten nachnominiert. Er heisst Shpetim Xhemaili, ist Matrand mit Jahrgang 1990 und stammt aus Trimbach. Die Junge CVP wird mit zwei regionalen Listen antreten. Die eine umfasst Kandidaten aus den Amteien Solothurn-Lebern und Bucheggberg-Wasseramt. Auf der zweiten Liste stehen Kandidaten aus den Regionen Olten-Gösgen, Thal-Gäu und Dorneck Thierstein. Es kandidieren sechs Frauen und sechs Männer zwischen 18 und 25. Die Junge CVP will stärkste Jungpartei im Kanton werden und so zum Erhalt des zweiten CVP-Sitzes beitragen.

Ferner hat die Junge CVP ihre Parolen für die Abstimmung vom 14. Juni gefasst. Sie unterstützt die Änderung

des Bundesgesetzes über Radio- und Fernsehen. Mit der Revision des veralteten Gesetzes und der Einführung einer geräteunabhängigen Gebühr werde den neuen technischen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts Rechnung getragen, heisst es in einer Mitteilung. Zudem werde die Gebühr für Privatpersonen sinken. Die Junge CVP unterstützt auch die Änderung der Verfassungsbestimmung zur Präimplantationsdiagnostik. Laut der Jungen CVP solle der Staat bei diesem Thema «auf die Eigenverantwortung der betroffenen Paare setzen».

Dagegen lehnt die Jungpartei die Erbschaftsteuer und die Stipendieninitiative ab. «Die Erbschaftsteuerinitiative führt zu einer weiteren Verunsicherung der Schweizer Wirtschaft», hält Co-Präsident Luca Strebler fest. (SZR)